



Nr. 19 / Frankfurt, 23. Mai 2017

Mein Name ist Hase!

Frankfodder Spruch: Redewendungen aus Frankfurt

„Hibb de Bach“ und „dribb de Bach“

Gemeint ist „hüben vom Main“, die Frankfurter Seite, und „drüben vom Main“, die Sachsenhäuser Seite. Ein Vers Friedrich von Stoltzes machte die Redewendung noch volkstümlicher: „Hibb der Bach un dribb der Bach / Halte mer zusammen, / Ehnder kriecht die Welt de Krach / Un geht uff in Flamme.“

„Aagschtellt am Römer – mit'm Arsch“

Die ersten drei Wörter legen nahe, jemand sei ehrbarer Angestellter am Römer, also am Rathaus. Der Redewendungsrest macht klar, dass er – ganz im Gegenteil – dort am Pranger steht.

„Häste die Maabrück zwerch im Hals!“

Die derbe Verfluchung wünscht einem die Mainbrücke „zwerch“ in den Hals, ein altes Wort für „quer“.

„E Sachsehäuser Fuß un e Barisser Stiwel“

Die Redensart bedeutet: „Das passt wie die Faust aufs Auge“. Der Pariser Stiefel steht dabei für modische Finesse, der Sachsenhäuser Fuß für Derbheit. Den Sachsenhäusern bescheinigte man nämlich Grobheit, freilich gepaart mit Treue.

„Der Dieb un der Kremer kisse sich hinerm Remer“

Das Sprichwort deutet viel an: dass Diebe und Kaufleute einander heimlich schätzen und heimlich miteinander kooperieren (gedeckt vom Römer) und dass der Römer, also das Rathaus und damit der Rat, sie decke.

„Frankfurter Applaus“

Die Redewendung bezieht sich auf die für das Frankfurter Bahnhofsviertel typischen Junkies. Sie beschreibt ihr Klopfen und Klatschen auf den Arm, um eine Ader für einen Schuss hervorzulocken, als Frankfurter Applaus.

„Hinner der Waart hört die Welt uff“

Der Lokalpatriotismus der Frankfurter behauptet, dass hinter der Warte, also einem der Stadttortürme, die Welt aufhöre. Es zählt eben nur die Heimatstadt.

Pressekontakt

Julia Bastian

Tel.: 069 – 60 60 350

Fax: 069 – 60 60 666

j.bastian@mspt.de

www.mfk-frankfurt.de